



Orte der Demokratie

Verantwortung für sich und andere

Demokratisches Handeln erfahren und üben

Kindergarten und Schule sind Orte der Demokratie. Sie sind gekennzeichnet durch Partizipation, Mitbestimmung und das Übernehmen von Verantwortung. Demokratie und Eigenverantwortung können nicht voneinander getrennt werden: das Eine bedingt das Andere.

Kinder und Jugendliche benötigen Übungsräume, in denen sie demokratisches Handeln konkret erfahren und erproben können. Erste Übungsräume im Leben eines Menschen sind die Familie, der Kindergarten und die Schule. Das Kind erlebt sich als Teil einer Gemeinschaft, ausgestattet mit Möglichkeiten der Mitsprache und der Mitbestimmung. Jede aufeinander folgende Phase der Kindheit und Jugend bringt ein Mehr an Partizipation mit, parallel zu den wachsenden Anforderungen des Lebens – und parallel zur übertragenen Verantwortung.

Kindergärten und Schulen sind Stätten, in denen sich Kinder und Jugendliche als demokratische Subjekte erfahren können. Sie lernen, Urheber und Mitverantwortliche von Entscheidungen zu sein. Sie lernen auch, dass sich ihr Verhalten und ihr Handeln auf die Gemeinschaft auswirken – in positiver wie negativer Weise. So erkennen die jungen Menschen, dass sie nicht nur Verantwortung für sich alleine, sondern auch für die Gruppe oder die Klassengemeinschaft tragen, der sie angehören. Ihr persönliches Wohlergehen und das der Gemeinschaft hängen entscheidend davon ab, wie demokratisch das Beziehungsgeflecht untereinander geregelt ist und wie es gelebt wird.



Wertschätzung und Toleranz

Selbstverantwortliches Denken und Tun müssen die notwendigen Freiräume vorfinden, um sich entfalten und festigen zu können. Hier liegt die Aufgabe der Pädagogin und des Pädagogen als Lernbegleiterin und Lernbegleiter: Kinder und Jugendliche klopfen stets aufs Neue die Grenzen ihres Handlungsspielraumes ab und testen die Dehnbarkeit von Regelungen und Verordnungen. Kindergärtnerinnen, pädagogische Mitarbeiterinnen, Lehrerinnen und Lehrer können ein Lied davon singen, was es heißt, gemeinsam zu einem Regelwerk zu finden, das ausnahmslos für alle gilt und auch von allen mitgetragen wird. Und doch: Genau hier wird Demokratie gelebt. Hier kommen die demokratischen Grundsätze wie Mitbestimmung, Verantwortungsbewusstsein, Wertschätzung und Toleranz zum Tragen. Fühlen sich die Kinder, Schülerinnen und Schüler am Entscheidungsprozess beteiligt und wird ihnen Verantwortung zugestanden, so lernen sie den Wert demokratischer Verhaltensregeln kennen und schätzen.

Respektvoller Umgang und Achtung vor dem Anderen sind zwei Säulen demokratischen Denkens und Handelns. Wertschätzung und Toleranz stehen in klarem Widerspruch zu diskriminierendem Gedankengut, das Menschen aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit ausgrenzt und das eigene Ich, die eigene Gruppe anderen überordnet. Das Miteinander, die Teilnahme jedes und jeder Einzelnen ohne Unterschied, ist ein Wesensmerkmal demokratischen Bewusstseins. Als solches ist es integraler Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrages an unseren Kindergärten und Schulen und Grundlage jeder pädagogischen Arbeit. Für übersteigerte Ansichten, gleich welcher Ausprägung und politischer Richtung, kann es in einer demokratisch geprägten Schule keinen Platz geben.

Aus der Geschichte lernen

Der Geschichtsunterricht und die Politische Bildung sind besonders gefordert, den Kindern und Jugendlichen den Wert demokratischen Zusammenlebens vor Augen zu führen. Je mehr Verantwortung der einzelne Mensch für sein Denken und Handeln übernimmt, je mehr er sich der Folgen seines Tuns für sich und andere bewusst ist, umso weniger empfänglich ist er für die Lockrufe extremistischer, antidemokratischer Kreise und Gruppierungen. Hier liegt ganz klar ein wichtiges pädagogisches Arbeitsfeld: vernetztes Denken fördern, das Einzelereignis in den Zusammenhang stellen, Parallelen ziehen, aktuelle Bezüge herstellen. Die Demokratie ist in ihrer friedensstiftenden und ausgleichenden Funktion eindeutig in Abgrenzung zu autoritären und totalitären Herrschaftsformen zu stellen, die vor allem im 20. Jahrhundert Krieg, Tod und Leid über Millionen von Menschen gebracht haben.

Peter Höllrigl, Schulleiter

